

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Daß unsere Ausgrabungen nicht unbekannt blieben, dafür sorgten die Berichterstatter der Zeitungen des In- und Auslandes; von verschiedenen Seiten der Gelehrtenwelt kamen Zuschriften und Anfragen. Der erste, mit dem ich in Verkehr trat, war der leider für die Wissenschaft zu früh verstorbene Professor Dr. F. Naue.

Anlässlich der Münchener prähistorischen Ausstellung, zu der wir auch die Gansfußfunde sandten, lernte ich meinen späteren Lehrer Naue persönlich kennen und blieb von da ab bis zu seinem Tode sein anhänglicher Schüler.

Die von Naue damals gegründeten „Prähistorischen Blätter“ nahmen die Berichte unserer Arbeiten regelmäßig auf, so daß ihnen das Schicksal erspart blieb, in einer Schublade zu verauern. Bald nachher trat ich in Verbindung mit dem Hofmuseum in Wien. Es wurde mir nahegelegt, demselben die Funde zu verschaffen und für diese Anstalt weiterzuarbeiten. Die Verhandlungen waren noch nicht zu Ende geführt, als im richtigen Augenblick, knapp vor Torschlus, das Linzer Museum auf der Bildfläche erschien und der ganzen wissenschaftlichen Forschung eine für dasselbe überaus günstige Wendung gab.

Es war um die Sonnenwende des Jahres 1885, als wieder einmal am Gansfuß ein großer Hügel ausgegraben wurde. Ich saß gerade im Grabe und beschäftigte mich mit der Hebung eines schönen, mit Bronzenägeln verzierten Schwertgurtes eines Häuptlings, als mir Besuch von Linz gemeldet wurde. Es erschienen die Herren Konservator von Kolb und F. Straberger, Verwaltungsrat des Museums. Von letzterem hatte ich schon gehört, von ersterem bekam ich jetzt etwas zu hören. Der stattlich gebaute, wohlbeleibte Herr war entschieden schlecht gelaunt, als er, sich kurz fassend, mir folgende Mitteilung machte:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, wenn Sie die Funde ins Ausland verkaufen, werden Sie von Linz keine Subvention erhalten.“ Darauf erwiderte ich ebenso kurz, daß die Funde bereits von München wieder angelangt seien, im Besitze der Feuerwehr sich befinden und ich auf eine Subvention verzichte. Ich empfahl mich bei den Herren und setzte meine Arbeit